

HDZeitung

No. 19 | 09.2016

Neues aus dem Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen

Herz in Not:
Symptome erkennen,
schnell handeln!



EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

Nordrhein-Westfalen wird in diesem Jahr 70 Jahre alt. Dieses Jubiläum wurde gebührend gefeiert – natürlich in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Auf dem dreitägigen Bürgerfest zum NRW-Tag 2016 war das Herz- und Diabeteszentrum NRW mit einem großen Messestand in der Innenstadt vertreten. Hier wurden Blutdruck und Blutzucker gemessen, Gesundheitspässe ausgegeben und Fragen zu modernen, schonenden Therapieverfahren zu Herz-, Kreislauf- und Diabeteserkrankungen beantwortet.

Auch die Erweiterung der Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum (RUB) war ein Thema in Düsseldorf. Wir sind gut darauf vorbereitet, dass ab Oktober dieses Jahres auch der wichtige klinische Teil des Medizinstudiums für die Fachgebiete der Kardiologie, Herzchirurgie, Endokrinologie, Kinderkardiologie, Kardioanästhesie sowie die kardiale Bildgebung in Bad Oeynhausen gelehrt wird. Seit 1989 bereits ist unsere Einrichtung Universitätsklinik (UK RUB).

Zu einer Zeit, in der immer mehr Krankenhäuser maximale Kosteneffizienz anstreben, setzt das HDZ NRW auf die Investition in den forschenden Nachwuchs und innovative Behandlungsverfahren. Das tun wir in der festen Überzeugung, dass sich für ein Spezialklinikum nichts mehr lohnt, als seinen Patienten stets die beste verfügbare Behandlungsqualität anzubieten. Danke für Ihr Vertrauen!

Mit den besten Wünschen

Dr. Karin Overlack
Geschäftsführerin

Prof. Dr. Jan Gummert
Ärztlicher Direktor

INHALT

> TITELTHEMA

- 05 Herz in Not – Lebensgefahr erkennen und richtig handeln
- 07 Herzessache Lebenszeit: Schlaganfall und Diabetes

> HDZ NEWS

- 09 Kinderherzen
- 21 Auszeichnung Physiotherapie

> TERMINE

- 10 Aktuelle Veranstaltungen

> WISSEN

- 12 UK RUB
- 17 Interview: Diabetes
- 22 Blutspenden
- 23 Gesunder Schlaf

> HDZEIT

- 11 Das neue Blockheizkraftwerk
- 25 Veranstaltungsrückblick
- 26 Info/Kontakt



IMPRESSUM

Herausgeber: Herz- und Diabeteszentrum NRW, Universitätsklinik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Georgstr. 11, 32545 Bad Oeynhausen.

Redaktion: Anna Reiss (Ltg.).

Mitarbeit/Abb./Fotos: Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin, fotolia, Katrin Hertrampf, Dr. Reinhard Hochstetter, Kerstin Klughardt, Armin Kühn, Nina Steinkamp, Radio Westfalica, .
Produktion: Pape + Partner/Leidecker & Schormann.



Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack gratuliert den fünf HDZ-Spezialisten zu ihrer erneuten Auszeichnung: (v.l.) Prof. Dr. Jan Gummert, Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe, Prof. Dr. Dieter Horstkotte, Dr. Siegfried Eckert, Dr. Johannes Steinhard.

Die besten Ärzte Deutschlands

Diese fünf Spezialisten aus dem Herz- und Diabeteszentrum NRW zählen nachweislich dazu

Die besten Fachärzte versorgen ihre Patienten im Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen. Diese jährliche Empfehlung hat das Nachrichtenmagazin Focus in Deutschlands größter Ärztebewertung fünf hier tätigen Spezialisten jetzt erneut ausgesprochen. Ausgezeichnet werden die Herzspezialisten Prof. Dr. Jan Gummert (Herzchirurgie), Prof. Dr. Dieter Horstkotte und Dr. Siegfried Eckert (Kardiologie) sowie der Endokrinologe/Diabetologe Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe und der Leiter des Departments für Fetale Kardiologie am HDZ-Kinderherzzentrum, Dr. Johannes Steinhard.

„Wir freuen uns sehr, dass Ihnen diese Anerkennung ausdrücklich auch von Fachvertretern und aus dem Kollegenkreis erneut bescheinigt worden ist“, gratulierte Dr. Karin Overlack, die vor einem Jahr die Geschäftsleitung des HDZ NRW übernommen und daher die Auszeichnung aus dem Vorjahr noch in guter Erinnerung hat.

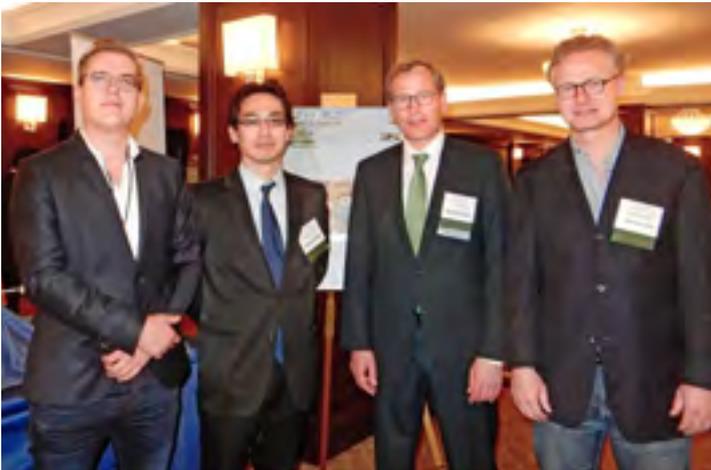
Bewährte Spitzenmedizin

Als Spezialklinikum zur interdisziplinären Behandlung von Herz-, Kreislauf- und Diabeteserkrankungen ist das Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen, weltweit bekannt. Herzchirurgie und Kardiologie im Herz- und Diabeteszentrum NRW arbeiten eng mit der Diabetesklinik zusammen. Prof. Gummert leitet Deutschlands größte Herzchirurgische Klinik. Neben dem gesamten Spektrum von mehr als 6.400 herzchirurgischen Eingriffen jährlich werden hier bundesweit die meisten Herztransplantationen durchgeführt. Die Klinik für Kardiologie unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Horstkotte hat einen hervorragenden Ruf als Brustschmerzszentrum (CPU – Chest Pain Unit) sowie als Europäisches und Nationales Exzellenz-Zentrum zur Bluthochdruckbehandlung. Die spezielle Erfahrung von Oberarzt Dr. Siegfried Eckert auf diesem Gebiet hat der Focus besonders gewürdigt. Im Diabeteszentrum des HDZ NRW werden Patienten aller Alters-

stufen und aller Erkrankungsformen einschließlich der Folgeerkrankungen des Diabetes mellitus behandelt. Dazu zählen auch endokrinologische und gastroenterologische Erkrankungen sowie die Therapie von Schwangerschaftsdiabetes.

Mit dem seit 2012 fest etablierten Department für Fetale Kardiologie steht dem Kinderherzzentrum des HDZ NRW die von Dr. Johannes Steinhard in Kooperationspartnerschaft geführte Abteilung zur Frühdiagnostik angeborener Herzfehler zur Verfügung. Hier werden Herzfehler, Herzrhythmusstörungen und Herzbelastungen bei Ungeborenen noch präziser und frühzeitiger als bisher erkannt. Zur Expertise des Bad Oeynhauser Kinderherzzentrums unter der Leitung von Prof. Dr. Deniz Kececioğlu und Dr. Eugen Sandica zählt die Behandlung sämtlicher angeborener Fehlbildungen des Herzens.

Québec, Kanada



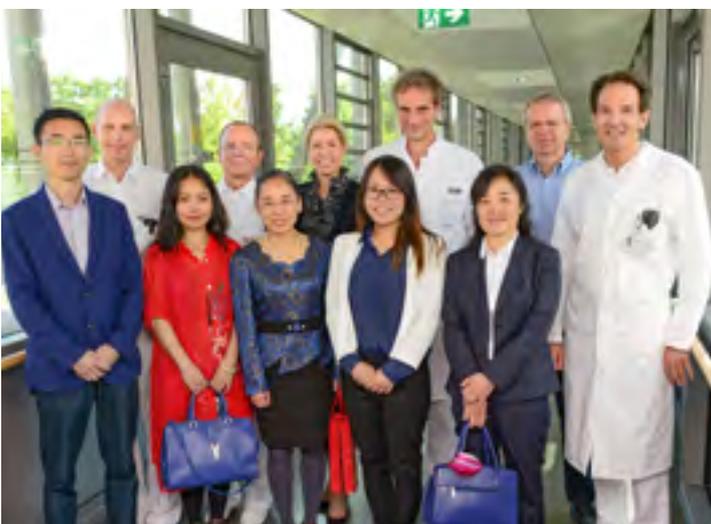
Auf dem Gebiet der minimalinvasiven Herzchirurgie zählt das HDZ NRW zu den führenden Einrichtungen in Europa. Der internationale Austausch der Spezialisten untereinander spielt eine wichtige Rolle. Auf unserem Foto sind Prof. Dr. Jan Gummert (2.v.r.), Direktor der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie, und seine Mitarbeiter Oberarzt PD Dr. Jochen Börgermann (r.), Dr. Konstantin Preindl (l.) und Nobuyuki Furukawa auf dem Jahrestreffen der Internationalen Gesellschaft für minimalinvasive Herzchirurgie (ISMICS) in Montreal, Kanada, zu sehen. Rege Beteiligung der Klinik gab es auch am europäischen Trainings-Symposium (ETS), das zu den Themen mechanische Kreislaufunterstützung und Herztransplantation in diesem Sommer am Universitätshospital Bern in der Schweiz stattfand.

Düsseldorf, Deutschland

Zu Ehren des Gründungsvaters der Kardiologie und Pioniers der Herzkatheterisierung, Professor Dr. Franz Loogen (1919–2010), findet regelmäßig ein Expertentreffen in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt statt. Der berühmten Düsseldorfer Kardiologenschule entstammen auch Prof. Dr. Dieter Horstkotte (vorne re.), Direktor der Klinik für Kardiologie am HDZ NRW, und sein Vorgänger Prof. Dr. Ulrich Gleichmann (im Hintergrund re.), die sich hier am Austausch zu innovativen Behandlungsstrategien mit Oberarzt Dr. Werner Scholtz (l.) beteiligen.



Wuxi, China



Ein Herzchirurg, eine Kardiotechnikerin, eine Intensivmedizinerin und eine Pflegedienstleiterin aus der chinesischen Stadt Wuxi sind der Einladung des HDZ NRW gerne gefolgt, um das Klinikum näher kennenzulernen. Die Delegation arbeitet im Wuxi Mingci Herzzentrum, das nach dem Vorbild des HDZ NRW eingerichtet worden ist. Im Bild Gastgeber und Gäste: (v.l.n.r.) Xiaogang Wu (Herzchirurg), Markus Rudloff (Leiter der Kardiotechnik), Liqin Xue (Kardiotechnik), Prof. Dr. Uwe Schirmer (Chefarzt Anästhesie), Yuhong Zhao (Intensivmedizin), Dr. Karin Overlack (HDZ NRW), Dolmetscherin Weifang Xu, Prof. Dr. Lothar Faber (HDZ-Kardiologie), Yunxia Wu (Pflege), Thomas Hanke (Pflegedienstleitung) und Prof. Dr. Stephan Ensminger (HDZ Herzchirurgie).



Herz in Not

Wie Sie Lebensgefahr erkennen und richtig reagieren.

Schmerzen sind immer ein Alarm-signal. Die Beschwerden zu unterschätzen oder nicht richtig zu deuten, zählt leider immer noch zu den häufigsten Fehlern bei Herz-Notfällen. In den von der Deutschen Herzstiftung ausgerufenen „Herzwochen“ im November informiert daher jedes Jahr eine breite Aufklärungskampagne darüber, wie Laien die Alarmsignale erkennen und Leben retten können.

Die Symptome

Nicht immer kündigt sich ein akuter Herzinfarkt mit starken Brustschmerzen und Engegefühl an. Manchmal macht er sich auch durch Schmerzen im Rücken oder im Bereich der Halswirbel- und Kiefermuskulatur bemerkbar. Häufig strahlt der Schmerz auch in den Arm, Betroffene haben eine graue Gesichtsfarbe und leiden unter Atemnot und Übelkeit. Besonders Frauen neigen oft dazu, die unklaren Beschwerden zu unterschätzen. Viele Patienten, aber auch Angehörige, zögern,

den Rettungsdienst zu rufen, vor allem in der Nacht oder am Wochenende. Hier gilt: Nicht in der Nacht auf den Morgen warten. Beim Herzinfarkt zählt jede Minute.

Nicht zögern

Im Notfall sollten Sie immer die 112 wählen, das spart wertvolle Zeit. Fahren Sie nicht selbst mit dem Auto, da Herzrhythmusstörungen drohen und Sie sich und andere Verkehrsteilnehmer unnötig gefährden würden. Nennen Sie Ihren Namen und Ihre Adresse und geben Sie an, dass Verdacht auf Herzinfarkt besteht. Kliniken wie das Herz- und Diabeteszentrum NRW verfügen über eine sogenannte „Chest Pain Unit“, die auf Patienten mit Beschwerden im Brustkorb ausgerichtet ist und diese in einer 24-Stunden-Bereitschaft abklärt. Hier stehen alle modernen Geräte zur Verfügung, die bei der umgehenden Versorgung von Herznotfallpatienten zum Einsatz kommen.

Warnsignale – so erkennen Sie einen Herzinfarkt

Wichtig: Nicht alle Vorzeichen müssen beim Herzinfarkt auftreten. Bei Frauen oder Patienten mit Diabetes verursacht er manchmal nur geringe oder untypische Symptome.

- starke, andauernde Schmerzen hinter dem Brustbein, dabei auch in Arme, Hals, Kiefer, Schulterblätter, Oberbauch oder Nacken ausstrahlend.
- Engegefühl, Brennen im Brustkorb.
- Blasse Gesichtsfarbe, kalter Schweiß.
- Atemnot, Unruhe, Übelkeit, Erbrechen.
- Schwindel, Schwächegefühl, Bewusstlosigkeit.
- Häufig: Aufwachen in der Nacht mit Schmerzen im Brustkorb, Angst.

Es ist besser, einmal zuviel den Notarzt zu rufen, als bei einem Infarkt zu spät zu kommen!

Erste Hilfe bei Herzstillstand



1. PRÜFEN

Keine Reaktion?
Keine oder keine normale Atmung?



2. RUFEN

Rufen Sie **112** an.



3. DRÜCKEN

Drücken Sie fest und schnell in der Mitte
des Brustkorbs: **mind. 100 x pro Minute.**
Hören Sie nicht auf, bis Hilfe eintrifft.



© BDA/DSG

Anzeige



Nur das Beste für Wasser und Wärme

- Trinkwasserhygiene
- Rohrbruch-Service
- Heizungs- und Sanitär-Kundendienst
- Bad- und Heizungsausstellung
- Heizungs- und Energiesparteknik
- Wartung und Instandhaltung
- Bad- und Heizungserneuerung
- erstklassige Qualität
- kompetenter Service und Beratung

BESCH

Ihr Fachmann für moderne Sanitär- und
Heizungstechnik in Hiddenhausen

05221 9630-0 • www.besch-gmbh.de

Internationaler Tag der Patientensicherheit:

Deutschlandweite Aufklärungskampagne gegen Schlaganfall und Diabetes



Tour-Bus „Herzessache Lebenszeit“ machte Halt am HDZ NRW

- Info über Risiken und Präventionsmöglichkeiten der Volkskrankheiten Schlaganfall und Diabetes.
- In Deutschland steigt die Zahl der Diabetiker und Schlaganfallpatienten drastisch. Mangelndes Wissen in der Bevölkerung ist eine der maßgeblichen Ursachen.
- Diabetes erhöht das Risiko für Herz- und Gefäßkrankheiten wie Herzinsuffizienz und Schlaganfall deutlich.

Schlaganfall und Diabetes: Zwei tödliche Gefahren, über deren Risikofaktoren immer noch zu viele Menschen kaum etwas wissen. Hierzulande erleiden rund 270.000 Menschen jährlich einen Schlaganfall. Ein Großteil aller Schlaganfall-Erkrankungen könnte durch gezielte Vorsorgemaßnahmen und die Förderung einer gesunden Lebensweise verhindert werden.

Auch von der Volkskrankheit Diabetes mellitus sind viele Menschen betroffen. Etwa 7 bis 8 Prozent der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland leiden unter Typ-2-Diabetes. Inklusive einer Dunkelziffer von etwa 2 Mio. Menschen wird die Anzahl der Betroffenen auf 7,6 Mio. geschätzt. Deutschland gehört somit weltweit zu den zehn Ländern mit der höchsten absoluten Anzahl an Menschen mit Diabetes mellitus.

Besonders verheerend ist die Tatsache, dass Diabetes ein Risikofaktor für den

Schlaganfall ist: Etwa jeder fünfte Schlaganfall-Patient ist Diabetiker. Prof. Dr. Diethelm Tschöpe, Klinikdirektor der Diabetologie und Vorsitzender der Stiftung DHD: „Patienten mit Diabetes, die einen Schlaganfall erleiden, haben eine schlechte Prognose. Der Krankheitsverlauf ist oft ungünstig.“

Mobil für Aufklärung und Prävention

Ohne ausreichende Vorsorge und Aufklärung über die Risikofaktoren können beide Krankheiten zu immer mehr Todesfällen führen. Hier will die Kampagne „Herzessache Lebenszeit“ Abhilfe schaffen. Markantes Kennzeichen der Aktion ist der knallrote Londonbus, der auf seiner Deutschlandtour unter dem Motto „Schlaganfall- und Diabetes-Experten machen mobil“ viele Informationen bereithält. Beim Halt in Bad Oeynhausen im September konnten die Besucher ihr Erkrankungsrisiko bestimmen lassen.



**HERZENSSACHE
LEBENSZEIT**
schlaganfall + diabetes

Initiatoren:

- Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe (SDSH)
- Deutsche Herzstiftung (DHS)
- Stiftung „Der herzkranke Diabetiker“ (DHD)
- Deutsche Stiftung für chronisch Kranke (DSCK)
- Boehringer Ingelheim
- Dachverband diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe (DDH)
- Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M)
- Verband der Diabetesberatungs- und Schulungsberufe (VDBD)
- Deutsche Diabetes Stiftung (DDS)
- Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DGK)
- Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft (DSG)
- Deutsche Diabetes-Gesellschaft (DDG)

Info und Tourdaten 2016/2017:
www.boehringer-interaktiv.de

Mehr Veranstaltungen zu den Schwerpunktthemen Bluthochdruck, Diabetes und Fettstoffwechselstörungen im HDZ NRW im Herzmonat November s. S. 10.

#unternehmenmit Herz



Wir haben
uns im Juni im
Rahmen der Aktion
„Unternehmen mit Herz“
alle einer Herz-
Kreislaufuntersuchung
unterzogen und dabei
unser Herzinfarkt-Risiko
einschätzen
lassen.

Bau- und Siedlungsgenossenschaft für den Kreis Herford eG
Hangbaumstraße 18 // 32257 Bünde

T 0 52 23 - 92 91-0

M info@bauundsiedlungsgenossenschaft.de

W www.bauundsiedlungsgenossenschaft.de
www.facebook.com/bsmeinzuhause



Fußballnachwuchs besucht das Kinderherzzentrum



Die E-Junioren des SV Werder Bremen nahmen sich am Rande des Jugendfußballturniers die Zeit für eine Stippvisite im HDZ NRW. Ballwechsel zwischen Chefarzt Dr. Eugen Sandica und Patient Luca Ilias (6).

Draußen Fußballspielen, mit Freunden aufs Tor zujagen – das ist für Luca, der im September sieben Jahre alt wird, nicht möglich. Das erfahren die Jugendfußballer des SV Werder Bremen, Titelverteidiger beim diesjährigen Spatenbergcup-Turnier in Löhne, als sie das Kinderherzzentrum in diesem Sommer besuchen. Chefsekretärin Angela Uhlig erklärt ihnen auch, dass sie sich hier nicht anstecken können: „Aber einige Kinder auf unserer Station sind sehr krank.“

Luca hat im Januar eine künstliche Herzunterstützung erhalten, weil sein eigenes

Herz zu schwach geworden ist. Der Besuch aus Bremen und die vielen Fragen der Fußballer bedeuten für ihn und seine Mutter Claudia Henning eine willkommene Abwechslung im Klinikalltag. So möchten die Bremer Gäste wissen, warum Luca mit der großen Maschine verbunden ist.

Das Kunstherzsystem hilft dem Sechsjährigen dabei, die Wartezeit auf ein Spenderherz zu überbrücken. Weil er außer Fußball auch die Filme von Star Wars liebt, hat Luca seinen goldenen Lieblingsroboter darauf platziert. Bei den Spezialisten im Zentrum für angeborene Herz-

fehler wird er bestens versorgt. Die Einrichtung unter der Leitung von Dr. Eugen Sandica (Herzchirurgie) und Prof. Dr. Deniz Kececioglu (Kinderkardiologie) deckt das gesamte Spektrum der Behandlung von herzkranken Kindern und Jugendlichen einschließlich der Chirurgie angeborener Herzfehler im Erwachsenenalter ab.

Den Titel müssen die Bremer in diesem Jahr leider an den FC Bayern München abgeben. Aber sie versprechen, im nächsten Jahr wiederzukommen. Derweil trifft sich Luca mit Chefarzt Dr. Sandica auf einen fröhlichen Ballwechsel im Klinikum.

ZAHLEN FAKTEN

Kinderherzzentrum und Zentrum für angeborene Herzfehler im HDZ NRW

Patienten pro Jahr:	> 7.000, davon 1.000 Patienten stationär
Leistungen:	schonende Diagnose und Therapie bei Herzfehlbildungen und -erkrankungen aller Altersstufen, OP bei Neugeborenen
Ausstattung:	40 Betten, Mutter-Kind-Einheiten, Kinderherzkatheterlabor
Besonderheiten:	Frühdagnostik angeborener Herzfehler beim Ungeborenen Herzunterstützung/Herztransplantation bei Kindern und Jugendlichen modernster Ultraschall, MRT-Diagnostik, Kinderintensivstation
Kooperationen:	Elternhaus der Ronald McDonald Stiftung, Kinderhaus Bad Oexen
Kontakt:	Tel. 05731/97-1380 o. -2328

HDZ-Veranstaltungskalender

Hier finden Sie aktuelle Termine im Überblick. Sie sind herzlich willkommen im Hörsaal des HDZ NRW. Der Eintritt ist frei.

Info Tel. 05731/97-1955 oder info@hdz-nrw.de.

**Mittwoch, 28. September 2016 und
Mittwoch, 26. Oktober 2016,
jeweils 16.30 Uhr**

Einladung zum Klinikrundgang.
Anmeldung erbeten: Tel. 05731/97-1955

**Mittwoch, 28. September 2016,
16.30 Uhr**

Leben mit Diabetes.
Vortrag: neue Therapieoptionen.
Info: Tel. 05731/97-2292

**Dienstag, 11. Oktober 2016,
17.30 Uhr**

Arzt-Patienten-Seminar: Koronare
Herzkrankheit.

Vorschau Herzmonat November:

**Dienstag, 08. November 2016,
17.30 Uhr**

Arzt-Patienten-Seminar: Thema
Bluthochdruck.

**Samstag, 12. November 2016,
11.00 Uhr**

Info-Tag „Herzklopfen“ für Familien
mit herzkranken Kindern.
Info und Anmeldung: Tel. 05731/97-3600

**Samstag, 12. November 2016,
10.00 Uhr**

Gesundheitstag „Herz unter Stress:
Bluthochdruck – Diabetes – Cholesterin“
Info: Tel. 05731/97-2292

**Mittwoch, 16. November 2016,
16.30 Uhr**

Leben mit Diabetes. Thema: Stress

**Mehr Info:
www.hdz-nrw.de**

Anzeige



Unterm Strich zählt Vertrauen!

**Zahlmann
Klose
Nolting**

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater
Fachberater



Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Rechnungswesen
Personalmanagement
Vermögensberatung
Betriebswirtschaftliche
Beratung

Zahlmann Klose Nolting Partnerschaft mbB
Steuerberatungsgesellschaft
Löhner Straße 78
32584 Löhne
Tel. +49 (0)5731-86 68-00
Fax +49 (0)5731-86 68-399
info@zahlmann.de
www.zahlmann.de



Wie baue ich ein Blockheizkraftwerk?

Wärme, Kälte, Strom: Rund 3 Mio. Euro investiert das HDZ NRW in die moderne Anlage.

Im März dieses Jahres haben die Bauarbeiten für ein neues Blockheizkraftwerk am Herz- und Diabeteszentrum NRW begonnen. In diesem Sommer bereits wurde der Betrieb aufgenommen. „In etwa vier Jahren wird sich diese Investition effizient für das Klinikum rechnen“, sind sich Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack und der Technische Leiter des HDZ NRW, Marc Lohmeier, sicher.

Mit der rund drei Millionen Euro teuren Maßnahme, davon eine Million aus Fördergeldern, wird künftig die Hälfte des gesamten Strombedarfs für das Klinikum gedeckt werden. Die hochmoderne Anlage besteht aus zwei Modulen und sorgt schon in diesem Winter für mollige Wärme – dank geringer Abgasemissionen noch dazu schonend für die Umwelt. In der kalten Jahreszeit wird abschließend eine Absorptionskälteanlage eingerichtet. „Damit produzieren wir ab kommenden Sommer aus der Wärme dann auch Kälte“, erläutert Lohmeier.



Info und Technische Daten:

Projektpartner:	Energie Service Laß Lüdeking GmbH, Freiburg
Zielsetzung:	Optimierung der Energieversorgung mit Kraft Wärme Kälte Kopplung
Umfang:	2 Blockheizkraftwerkmodule à 400 kWel, Motor zur Strom- und Heizwassererzeugung, Modernisierung und Erweiterung der Kälteerzeugung
Planungsbeginn:	Oktober 2015
Betriebsbeginn:	Sommer 2016
Ausbau:	Absorptionskälteanlage (310 KW)
Strombedarf HDZ:	zu 50 % gedeckt über das Blockheizkraftwerk
Energiekosten:	27 % Ersparnis (660.000 Euro)
Co₂ Ausstoß:	14 % Reduktion (865 t)



1. Schritt: Die Konzeption. Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack und der Technische Leiter des HDZ NRW, Marc Lohmeier, mit den Planungsskizzen für die neue Anlage.



2. Schritt: Das erste Kraftwerk-element wird in das Untergeschoss versenkt.



3. Schritt: Ein Jumbo-Kran setzt den Wärmespeicher an Ort und Stelle.



4. Schritt: Es folgt der 21 Meter lange Schornstein. Und das fertige Blockheizkraftwerk kann seinen Betrieb aufnehmen.

UPDATE 2015

NEUE AHA/ERC
GUIDELINES

Dauerbrenner Blockseminar



Man sieht ihnen die Begeisterung an, den 16 Studentinnen und Studenten, die in diesem Sommer am 14-tägigen Blockseminar im Herz- und Diabeteszentrum NRW teilgenommen haben. Das alljährliche Angebot der Kliniken für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie, der Kardiologie und des Kinderherzzentrums, Einblicke in die hier angebotenen Spezialdisziplinen zu gewinnen, hat sich als wahrer Dauerbrenner erwiesen. Und so ganz nebenbei wird der Aufenthalt auch genutzt, um gängige Vorurteile gegenüber der ostwestfälischen Provinz abzubauen: Der Rundgang durch das historische Staatsbad oder das Parklichter-Festival werden den Besuchern sicher in bester Erinnerung bleiben. Wer dann als Medizinstudent der Bochumer Ruhr-Uni auch noch die Gelegenheit erhält, zum ersten Mal ein schlagendes Herz zu berühren oder gar bei einer Herztransplantation dabei zu sein, womöglich hier seinen zukünftigen Doktorvater kennenlernt, der ist wunschlos glücklich und bestens betreut von Susanna Traut und Oberarzt PD Dr. Thomas Pühler. Tipp nach Bochum: Frühzeitig anmelden, die Teilnahme ist begrenzt. **Info:** www.hdz-nrw.de/herzwerk/.



Zertifizierte Reanimationskurse

Advanced Cardiovascular Life Support (ACLS)
Pediatric Advanced Life Support (PALS)
Basic Life Support (BLS)

- E-Learning zur Kursvorbereitung
- AHA Provider Kursbuch in deutscher Sprache
 - Patientensimulation mit Videodebriefing
 - CME akkreditiert
 - Inklusive Verpflegung

Berlin | Tegel | Rügen | Sana-Klinik
Heidelberg | Qube-Hotel | Suhl | SRH Zentralklinikum
Freiburg | Universitäts- Herzzentrum Bad Krozingen
Bad Oeynhausen | Herz- und Diabeteszentrum NRW
Frankfurt/Main | Feuerwehr Frankfurt

Gutscheincode HDZ
10% Kursrabatt

Direkte Kursanmeldung und weitere Infos unter:
www.skillqube.com



Viele Standorte – ein Universitätsklinikum

Mutteruniversität des HDZ
NRW: Das Universitätsklinikum
der Ruhr-Universität

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM **RUB**

Bochum (UK RUB) bietet eine spitzenmedizinische Versorgung über das gesamte Spektrum der Disziplinen. Neben einem breiten regionalen und überregionalen Versorgungsangebot steht die UK RUB auch für Höchstleistungen in Forschung und Lehre. Die Kliniken der UK RUB, darunter das HDZ NRW, mit ihren jeweiligen Kernkompetenzen zählen deutschlandweit zu den leistungsstärksten Kliniken und arbeiten gemeinsam mit der medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum zusammen.



v.l. Prof. Dr. Cornelius Knabbe, PD Dr. Dr. Ingvild Birschmann, Dr. Karin Overlack, Prof. Dr. Albrecht Bufo.
Kleines Foto: Prof. Bufo gratuliert Privatdozent Dr. Kai Thorsten Laser.



Glückwünsche zur Habilitation an der Ruhr-Universität Bochum

Die Privatdozenten Dr. Kai Thorsten Laser und Dr. Dr. Ingvild Birschmann haben ihre Antrittsvorlesungen im Herz- und Diabeteszentrum NRW gehalten. Zu den feierlichen Veranstaltungen hatte die Medizinische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum eingeladen. Dekan Prof. Dr. Albrecht Bufo erteilte die Lehrbefugnisse an die frischgebackenen Dozenten, die damit ihre Habilitationsverfahren erfolgreich abschlossen.

Forschender Kinderkardiologe

Nach dem Medizinstudium in Homburg/Saar und Essen hat Kai Thorsten Laser (re. o.) seine Facharztausbildung in Kinderheilkunde und Jugendmedizin in den Unikliniken Rostock, Bochum und Essen absolviert. 2009 wurde der Kinderkardiologe Oberarzt im Kinderherzzentrum und ist seit 2015 stellvertretender Klinikdirektor der Klinik für Kinderkardiologie und angeborene Herzfehler unter der Leitung von Prof. Dr. Deniz Kececioğlu.

Lasers Schwerpunkt ist die nichtinvasive Bildgebung mit Ultraschall und Kernspintomographie, insbesondere die Erforschung neuester Diagnoseverfahren zur präzisen Berechnung der Herzfunktion von kranken Kindern. PD Dr. Laser ist unter anderem aktives Mitglied in der Deutschen und Europäischen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie. Aufgrund besonderer wissenschaftlicher Leistungen wurde er 2014 zum Mitglied der amerikanischen Gesellschaft für Echokardiografie („Fellow of the American Society of Echocardiography“) ernannt. Das Referat der Antrittsvorlesung von Privatdozent Kai Thorsten Laser lautete: „Von großen und kleinen Herzen“.

Medizinerin und Chemikerin

Nach dem Studium der Humanmedizin und der Chemie an der Ruhr-Universität Bochum hat Ingvild Birschmann ihre Tätigkeit als Ärztin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in Bochum begonnen. Die

berufliche Laufbahn führte sie über das Universitätsklinikum in Würzburg und die Medizinische Hochschule in Hannover 2012 wieder zurück an die Ruhr-Uni – diesmal als Oberärztin an das HDZ-Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin unter der Leitung von Prof. Dr. Cornelius Knabbe.

Ihre Spezialkenntnisse über Gerinnungsstörungen werden besonders auf den Intensivstationen des Hauses und im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) des HDZ NRW benötigt. Zu den Forschungsschwerpunkten von PD Dr. Dr. Birschmann zählen Fragestellungen von neuen Medikamenten zur Blutverdünnung und biochemische Vorgänge in den Blutplättchen. Ihre Antrittsvorlesung trug den originellen Titel „Das humane Plättchen – hohle Nuss oder Granatapfel?“

Erfolgreicher Doppelzweier: Julius Gerstmeyer (vorne) und Doktorvater Prof. Dr. Stephan Ensminger.

Doktor ahoi

Projekt mit Weitblick:
Mit seiner Forschungsarbeit steuert Julius Gerstmeyer (24) nicht nur den Doktorhut an, sondern zeigt auch neue Möglichkeiten für die Patientensicherheit auf.



Ein einziges Bild kann manchmal eine ganze Geschichte erzählen. Das Foto, das wir machen wollen, soll Julius Gerstmeyer mit Prof. Dr. Stephan Ensminger zeigen, am liebsten im Ruderboot, das die beiden gemeinsam steuern. Die Geschichte soll davon erzählen, was es bedeutet, einen guten Doktorvater zu finden. Und davon, dass ein Medizinstudent den Leistungssport an den Nagel hängt, um sich ganz dem Studium und der Forschung zu widmen. Herzklappenpatienten in Deutschland könnten von den vielversprechenden Ergebnissen in Gerstmeyers Doktorarbeit profitieren. Das ist vielleicht die eigentliche Geschichte, die dann hinter dem Foto steckt. Aber soweit ist es noch nicht. Erst muss man sie doch lesen.

Thema Herzklappen

Unter Prof. Dr. Jan Gummert werden die meisten Herzklappenoperationen in Deutschland durchgeführt, mehr als 1.400 waren es in Bad Oeynhausen im vergangenen Jahr. Gummert hat die minimalinvasiven herzchirurgischen Eingriffe in Bad Oeynhausen fest etabliert, darunter den kathetergestützten Ersatz der Aortenklappe (TAVI), der gemeinsam von Herzchirurgen und Kardiologen im HDZ NRW durchgeführt wird. Das Verfahren bietet sich besonders bei Patienten an, deren Operationsrisiko aufgrund des fortgeschrittenen Alters oder aufgrund

von Begleiterkrankungen sehr hoch ist. Zu den gefürchteten Komplikationen zählen Schlaganfälle, die unter anderem durch das Einbringen und Entfalten der Prothese entstehen können, wenn sich Kalkablagerungen an den Gefäßwänden lösen.

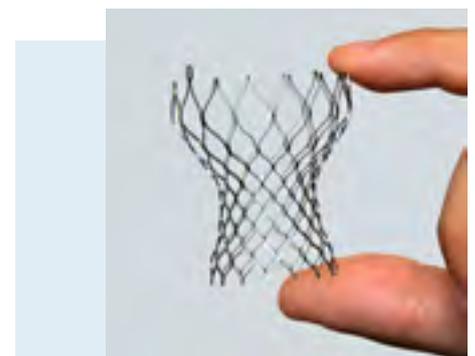
Nun möchten Patienten in aller Regel vor der Operation wissen, wie groß ihre Aussichten sind, den Eingriff unbeschadet zu überstehen. Um das individuelle Operations- und Komplikationsrisiko künftig noch besser einschätzen zu können, wollte Oberarzt Professor Dr. Stephan Ensminger Genaueres über die Kalkbewegungen während der Implantation einer Transkatheterklappe erfahren.

Die Idee des Doktorvaters

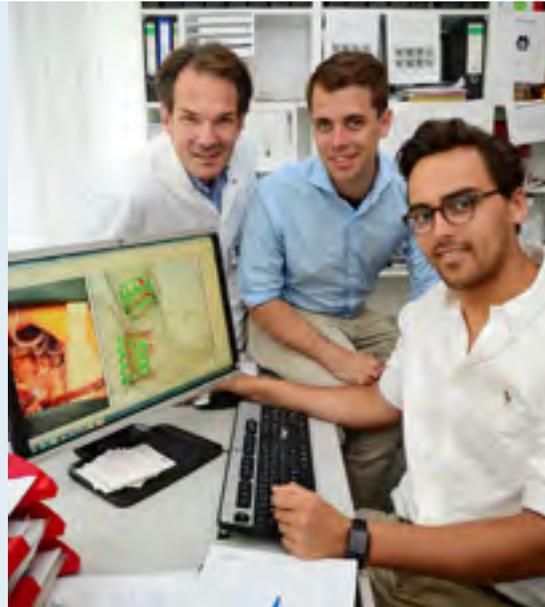
Den richtigen Zeitpunkt zu erwischen, kann entscheidend sein für den Chirurgen. Für den Patienten auch, aber das ist nicht die Geschichte. Julius Gerstmeyer ist fasziniert vom Rudern, aber auch von der Disziplin der Chirurgie. Als für den WM-Teilnehmer und mehrfachen Silber- und Bronzemedailien-Gewinner bei den Deutschen Meisterschaften der Moment der Entscheidung kam, da hat er nicht gezögert. Er legte den Ruderriemen beiseite, um sich ganz auf sein Medizinstudium an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zu konzentrieren und auf seine

Doktorarbeit, die ihm von Ensminger in der Uniklinik der RUB angeboten wurde. „Man muss sich langfristige Ziele setzen,“ sagt der 24-jährige Mindener. Es sollte mehr geben als 2.000 Meter in gut sechs Minuten zu rudern. Obwohl das ja auch sehr viel heißt.

In seiner Forschungsarbeit geht es zunächst um Analysen der Computertomographie. Mit diesem bildgebenden Verfahren kann die Kalziummasse bewertet werden, die sich an der Herzklappe selbst und den Gefäßwänden befindet. Wenn man hier die Kalzium-Ablagerungen vor und nach der Operation bestimmt, sollten sich exakte Aussagen darüber treffen lassen, in welcher Weise diese sich während des Eingriffs verschieben und auch darüber, ob dies mit erhöhten Gefahren



Beispiel für einen Transkatheter-Herzklappenstent.



Prof. Dr. Stephan Ensminger,
Dr. Max Küting und
Julius Gerstmeyer (v.l.).

wie einem Schlaganfall oder im schlimmsten Fall einem Einriss des Aortenklappenrings für den Patienten verbunden sein kann. Soweit die Theorie.

Theorie und Praxis

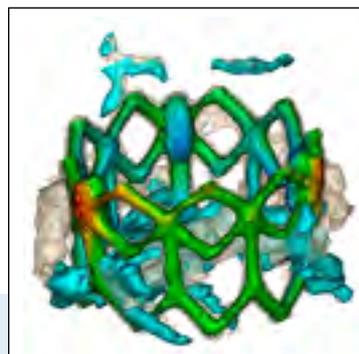
Rund 100 Datensätze von Patienten hat Julius Gerstmeyer erhoben und ausgewertet. Eine besonders komplizierte Forschungsleistung ist es, die Datenmengen so miteinander zu verknüpfen, dass daraus wissenschaftlich fundierte Resultate abgelesen werden können. Dazu ist eine sehr hochwertige CAD Software notwendig, die speziell auf die für Herzklappenpatienten wichtigen Forschungsfragen ausgerichtet und programmiert wurde und die unter anderem eine dreidimensionale Herz- und Gefäßdarstellung erlaubt. Im experimentellen Teil seiner Forschungsarbeit stellen sich Gerstmeyer auch viele technische Fragen zum Prozess der Implantation. Welche Kräfte wirken, wenn sich eine entfaltbare Katheterklappe durch ein Gefäß bewegt? Wie sollte diese Klappe idealerweise beschaffen sein? Welche Materialeigenschaften wirken sich günstig aus?

Kurz vor dem Ziel

Die Ergebnisse seines Forschungsprojekts durfte Julius Gerstmeyer bereits im vergangenen Jahr erfolgreich auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für

Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie in Freiburg vorstellen. Das Interesse daran, die TAVI-Prozedur zu perfektionieren, ist gegenwärtig sehr groß.

Professor Ensminger hat Gerstmeyer als Doktorvater fast drei Jahre lang begleitet. „Inzwischen wissen wir, welche Klappe bei welchem Patienten besonders gut geeignet ist und wann sich wieviel Kalzium in welche Richtung der Hauptschlagader bewegen wird. Je nach Ergebnis der individuellen Voruntersuchung können wir dazu sehr genau einordnen, bei welchem Patienten der TAVI-Eingriff den größten Erfolg versprechen wird und in welchen Fällen wir davon abraten sollten.“ Ensminger nennt das „vorausschauende Herzchirurgie“ und freut sich, dass Gerstmeyers wissenschaftliche Arbeit



So sehen verkalkte Aortenklappen-Segel nach Implantation einer Transkatheter-Herzklappe aus.

nicht nur einen großen Benefit für seine Patienten verspricht, sondern demnächst auch in einem Fachjournal veröffentlicht wird.

Jetzt ist es an der Zeit, neben dem Weitblick des Doktorvaters all diejenigen zu erwähnen, die den Studenten bei seiner Dissertation besonders intensiv unterstützt haben. Ohne die großartige Zusammenarbeit mit dem Helmholtz Institut der Rheinisch-Westfälischen Technischen Universität in Aachen wäre das nicht möglich gewesen, sagt er. Hier hat Dr. Max Küting aus dem Institut von Professor Ulrich Steinseifer sein umfassendes technisches Wissen eingebracht.

Vor Ort im HDZ NRW haben Oberärztin Dr. Smita Scholtz und Assistenzarzt Dr. Buntaro Fujita mit beeindruckender Ausdauer die vielen Fragen zu den Katheterverfahren der Kardiologie und der Bildgebung in der Herzchirurgie beantwortet. Am Ende hat es dann doch noch geklappt mit unserem Wunschbild (siehe oben), aufgenommen in Minden bei Gerstmeyers Heimatverein, dem Bessel-Ruder-Club e.V. – vielen Dank auch dafür. Doktorand und Doktorvater greifen hier beherzt ins Ruder und zeigen zuversichtlich, dass es voran geht mit dem Boot, mit der Forschung, der Patientensicherheit, mit der Karriere in der Chirurgie, und überhaupt.



Herzsicher im Sport

Ein Gesundheitsprojekt für die Sportler der Region!

© lev dolgachov - Fotolia

In jedem von uns steckt ein Lebensretter!

Aus diesem Grund fördern wir die Erste-Hilfe-Ausbildung in den Vereinen und sorgen gemeinsam mit ihnen für mehr Herzsicherheit im Sport.

STIFTUNG
der Volksbank Bad Oeynhausen-Herford
für Menschen in unserer heimischen Region

Interview

Diabetes und Herz im Blick behalten

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe, Vorsitzender der Stiftung „Der herzkranke Diabetiker“ (DHD), und Klinikdirektor im HDZ NRW (Fachbereiche Diabetologie, Endokrinologie und Gastroenterologie).



? Herr Professor Tschöpe, die Volkskrankheit Diabetes ist zwar allgemein bekannt, wird aber immer noch zu spät erkannt. Woran liegt das?

> Die Erkrankung entwickelt sich meist schleichend, sie kündigt sich selten über Symptome an. Das gilt zumindest für den Diabetes mellitus Typ 2, von dem die meisten Patienten betroffen sind. Häufig wird die Stoffwechselstörung erst diagnostiziert, wenn die Gefäße geschädigt sind. Diabetes-Diagnose nach Herzinfarkt oder Schlaganfall – das ist oft bittere Wahrheit.

? Wie kann das Risiko eingegrenzt werden?

> Bei Diabetes in der Familiengeschichte ist man besonders gefährdet. Das Risiko steigt mit Übergewicht, Fettstoffwechselstörung, Bluthochdruck und hohem Bauchumfang. Menschen aus diesem Personenkreis sollten ihren Glukosestatus regelmäßig überprüfen lassen. In der Diagnostik wird der orale Glukose-Toleranz-Test, kurz oGTT, eingesetzt. Mit ihm kann der Anstieg der Blutglukose nüchtern und nach Zuckerbelastung gemessen werden.

? Warum ist das Herz bei Diabetes so gefährdet?

> Mit Diabetes schreitet die Arteriosklerose, die Gefäßverkalkung, beschleunigt voran. Der hohe Zucker verstärkt die Bildung von Plaques. Das Blut ist klebrig, die Gefäßwände sind weniger elastisch. Die Blutplättchen können schneller verklumpen. Dadurch wächst die Gefahr, dass Gerinnsel entstehen, die einen Infarkt provozieren. Auch Rhythmusstörun-

gen und Herzschwäche treten bei Patienten mit Diabetes häufiger auf. Durch Veränderungen der Binnenstruktur im Herzen geht die Flexibilität der Energiegewinnung verloren.

? Was ist bei der Behandlung herzkranker Diabetiker wichtig?

> Es gibt kein Patentrezept für die Therapie. Die Behandlung muss sich immer am Globalrisiko orientieren. Ärzte sollten über den Tellerrand schauen und sowohl das Herz als auch den Diabetes im Blick behalten. Wir wissen, dass fast jeder zweite Herzkranker Störungen im Glukosestoffwechsel vorzuweisen hat. Daher muss der Patient daraufhin untersucht werden. Das heißt umgekehrt: Wenn drei Viertel aller Diabetiker an Herzinfarkt oder Schlaganfall versterben, sollte der Spezialist rechtzeitig einbezogen werden. Die Kooperation von Stoffwechsel- und Gefäßmedizin ist unerlässlich.





Herzcheck bei Radio Westfalica

Das sind die Vier von hier. Das bekannte Moderatoren-Team von Radio Westfalica hat sich stark gemacht für die betriebliche Herz-Kreislauf-Vorsorge: Chefredakteur Ingo Tölle (nicht im Bild), Boris Tegtmeier, Nadine Hofmeier und Ingo Take gingen mit gutem Beispiel voran, haben selbst am Herzcheck in der Klinik für Kardiologie teilgenommen und anschließend über das Vorsorge-Projekt „Unternehmen mit Herz“ berichtet. Das Foto zeigt auch Sprecher Oliver Rose (2. v.l.). Die Klinik für Kardiologie im HDZ NRW wendet sich

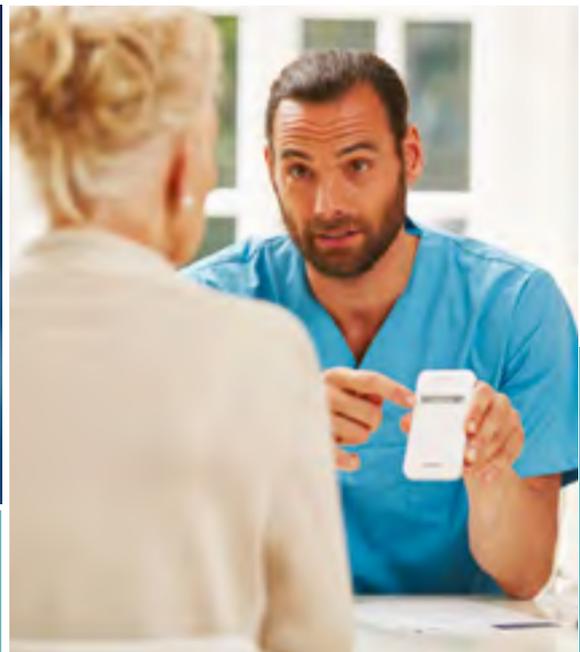
mit diesem Präventionsprogramm vorrangig an Einrichtungen in Ostwestfalen-Lippe, die Aktivitäten im Gesundheitsmanagement planen und etwas für die Gesundheitsvorsorge ihrer Mitarbeiter tun wollen. Rund 20 Unternehmen und 2.000 Untersuchungen zum individuellen Herzinfarkttrisiko sind bisher durchgeführt worden. Details zum kardiovaskulären Screening können je nach Betriebsgröße und Vorstellungen zum Vorhaben im Vorfeld abgestimmt werden. Information unter Tel. 05731 / 97 1320

Anzeige

BioMonitor 2
Wir hören auf Ihr Herz



Für eine zuverlässige
Früherkennung von Vorhofflimmern



www.biotronik.com

 **BIOTRONIK**
excellence for life



“Meine Herzensangelegenheit sind mein Sohn, sein Großwerden zu erleben und ein aktiver Teil seines Lebens zu sein.

MÖGLICH DANK DER PUMPE!”

Katrin,
Lebt seit 2013 mit dem HVAD®-System

VAD-Therapie: Eine Lösung, die das Leben der Patienten grundlegend verändern kann.

www.heartware.com/choice

HEARTWARE, HVAD, CHOICE and the HEARTWARE logo are trademarks of HeartWare, Inc.
© 2016 HeartWare, Inc. GL1244 Rev01



HeartWare®

Anzeige



VIEL THEATER!

Theater-Highlights in Bad Oeynhausen

Ab September heißt es Vorhang auf für spannende Krimis wie „Passagier 23“, „Der ewige Gatte“ oder „Fräulein Smillas Gespür für Schnee“. Den aktuellen Zeitgeist trifft das viel gelobte Justizdrama „Terror“ mit JOHANNES BRANDRUP.

Weniger dramatisch dafür urkomisch geht es bei den Komödien „Drei Männer im Schnee“, „Ben Hur“ oder „Laurel und Hardy“ mit ROLAND RENNER und ULRICH BÄHNK zu, die auf der Bühne mit viel Witz und Charme überzeugen. Auch die Komödie „Zwei wie Wir“ präsentiert mit VALERIE NIEHAUS und STEFAN JÜRGENS zwei prominente Gesichter auf der Bühne, die ihren Humor mit Bravour unter Beweis stellen.

Musikalische Höhepunkte bieten neben den klassischen Sinfoniekonzerten der Nordwestdeutschen Philharmonie und der Bielefelder Philharmoniker auch das Crossover-Konzert „Motown – Die Legende“. Auch begeistert die Rock'n'Roll-Show „Buddy in Concert“ mit atemberaubender und temporeicher Show.

Ein ganz besonderer Gast im Theater im Park ist sicherlich die Jazzlegende CHRIS BARBER mit seiner Big Band.

Eine Kombination aus mitreißender Musik und ausdrucksvollem Tanz bietet neben „Let's Rock“ auch das Tribute an MICHAEL JACKSON mit „Black or White“ oder die Ballett-Darbietungen Schwanensee und Dornröschen. Das Rock-Pop-Musical „Hamlet“ überzeugt neben dem anspruchsvollen Umgang mit der Sprache mit tollen Musik- und Tanzeinlagen, wie man sie sonst nur aus Videoclips kennt.

Dies sind nur einige von den vielen Highlights, die in der Spielzeit 2016/2017 im Theater im Park Bad Oeynhausen zu sehen sind.



**THEATER
IM PARK**



Tickets, Theaterheft und Infos:
Tourist-Information im Kurpark
Telefon 05731 13 00
www.badoeynhausen.de



Erfolgreiche Teamleistung der klinischen Physiotherapie

Erstmalige Rezertifizierung

Als erstes Klinikum in Nordrhein-Westfalen hat das Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, die Rezertifizierung seiner Physiotherapie (physioQM) unter der Leitung von Andreas Fründ erfolgreich abgeschlossen. Die Auszeichnung hat die Zertifizierungsgesellschaft LGA Inter-Cert/TÜV Rheinland in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V. verliehen.

„Mit 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut die Abteilung Physiotherapie im Herz- und Diabeteszentrum NRW schwerpunktmäßig unsere Patienten vor und nach Herzoperationen“, erläutert Dr. Karin Overlack, Geschäftsführerin des HDZ NRW. „Mit dem Qualitätssiegel werden demnach auch unsere Spezialgebiete der Versorgung von Patienten mit schwerer Herzschwäche und mit Herzunterstützungssystemen besonders gewürdigt.“ Dr. Hans-Heinrich Pupkes, ärztliche Leitung der Abteilung Physiotherapie, ergänzt: „Die Gutachter haben besonders anerkannt, dass Im HDZ NRW die ganzheitliche, individuelle Therapie unserer Patienten eine wichtige Rolle spielt.“

Den Therapieabläufen und dem Management der Physiotherapie in Koordination mit der klinischen Versorgung widmeten die Prüfer während der dreistündigen Kontrolle im HDZ NRW ein besonderes Augenmerk. Andreas Fründ und sein Team mussten sich aber auch Fragen nach der Rechtssicherheit, nach behördlichen und berufsgenossenschaftlichen Forderungen an das Qualitätsmanagement sowie nach Risiken und Verantwortlichkeiten stellen. Dazu diente als Basis ein umfassend angelegtes und überprüfbares QM-Handbuch.



Erfolgreich rezertifiziert (v.l.): Dr. Hans-Heinrich Pupkes, Andreas Fründ und Dr. Karin Overlack mit dem jüngsten Qualitätssiegel für das HDZ NRW.

Schon gewusst?

Im Normalfall verlassen Patienten der Herzchirurgie die Intensivstation am Tag nach der Operation. Auf der Normalstation begleiten erfahrene Physiotherapeuten im HDZ NRW die schrittweise Mobilisation. In den ersten zwei bis drei Tagen spielt die Lungenfunktion dabei eine wichtige Rolle, dann folgen Gehtraining und leichte Gymnastik. Durchschnittlich etwa ab dem 7. Tag nach der Operation wird wieder mit dem Treppensteigen begonnen. Sind Patienten länger als sieben Tage im Klinikum, bietet sich ein herzfrequenzgesteuertes Fahrradergometertraining zur Verbesserung der Ausdauerleistung an.

Blutplättchen spenden – wie geht das?



Gratulation zur 200. Blutplättchenspende: Lebensretterin Maria Onguéné (l.) nimmt die Glückwünsche von Prof. Dr. Cornelius Knabbe (r.) entgegen.

Seit 2004 spendet Maria Onguéné (51) regelmäßig im Uni. Blutspendedienst OWL ihr Blut – in letzter Zeit hauptsächlich ihre Blutplättchen, sogenannte Thrombozyten. Das sind kleine „klebrige“ Bestandteile des Blutes, die bei der Behandlung von operierten, schwerverletzten oder krebserkrankten Patienten dringend benötigt werden. Im Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin im Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen (HDZ NRW) unter Direktor Prof. Dr. Cornelius Knabbe werden diese Blutplättchen mit Hilfe eines sogenannten Zellseparators aus dem Blut gewonnen. Für ihre 200. Blutplättchenspende erhielt Maria Onguéné von Prof. Dr. Cornelius Knabbe eine Ehrenurkunde und einen Blumenstrauß.

Nur fünf Tage haltbar

Höchstens fünf Tage sind die Blutplättchenpräparate haltbar. Gespendet werden kann in insgesamt sechs Einrichtungen des Uni. Blutspendedienstes OWL in Bad Oeynhausen, Bünde, Bielefeld, Herford und Minden. Informationen zur Blutspende gibt es kostenlos unter der Rufnummer 0800-4440777 oder unter www.blutspendedienst-owl.de.

Anzeige

ICH WILL
wasserleben

+20
CA
Calcium

+12
MG
Magnesium

STAATLICH
**BAD
MEINBERGER**
Herstellungsbetrieb

CLASSIC
Mit Kohlensäure
1,0l
Kohlensäure und natürlicher Chlorid

MEIN WASSER. MEIN LEBEN.
www.badmeinberger.de



Schlafforschung aktuell:

Die Deutsche Stiftung für Herzforschung fördert ein neues Forschungsvorhaben zur Früherkennung von Abstoßungsreaktionen bei herztransplantierten Patienten, das Kardiologe Dr. Henrik Fox in Kooperation mit der Herzchirurgie (Prof. Dr. Jan Gummert) aktuell am HDZ NRW startet – der Schlaf spielt dabei eine wichtige Rolle. Mehr darüber in der nächsten Ausgabe.

Stichwort „Gesunder Schlaf“

Im Herz- und Diabeteszentrum NRW befindet sich das größte kardiologisch geführte Schlaflabor in Deutschland. Unter der Leitung von Klinikdirektor Prof. Dr. Dieter Horstkotte (Foto, links) befassen sich die Experten hier vor allem mit dem Zusammenhang von nächtlichen Schlaf-Atmungsstörungen und Herzerkrankungen.

? Herr Professor Horstkotte, am 21. Juni, dem längsten Tag des Jahres, wird dazu aufgerufen, auf ausreichende Zeit zum Schlafen zu achten. Was bewirkt der Schlaf aus medizinischer Sicht?

> Atmung und Puls verlangsamen sich, der Blutdruck sinkt. Wenn der Nachtschlaf nicht mehr erholsam ist, sollte man zunächst seine Lebensgewohnheiten betrachten. Schweres Essen, eine hohe Arbeitsbelastung, auch Alkohol-, Nikotin- und Koffeinkonsum können den Schlaf beeinträchtigen und auf Dauer die Gesundheit gefährden. Schnarchen im Schlaf ist übrigens nicht schlimm. Nur wenn es unregelmäßig auftritt, beobachten wir im Schlaflabor Atemaussetzer. Solche Stillstände, sogenannte Apnoen in unterschiedlichster Ausprägung, können zu chronischen Beschwerden führen. Dazu zählt auch der Bluthochdruck, durch den wiederum das Risiko, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall zu erleiden, deutlich erhöht ist.

? Warum sollten Herzpatienten besonders auf ihren Schlaf achten?

> Weil fast jeder zweite Patient mit einem schwachen Herzen an einer mittleren bis schwergradigen Störung der Atmung im Schlaf leidet und sich das ohnehin schwache Herz auch im Schlaf nicht mehr erholen kann. Um diesem Teufelskreis zu begegnen und auch, um eine möglicherweise nicht erkannte Herzerkrankung aufzuspüren, sollten Atemstörungen vor allem bei zusätzlichem Leistungsverlust oder einer Herzerkrankung im Schlaflabor abgeklärt werden.

? Wie werden Schlaf- und Atemstörungen behandelt?

> Manchmal kann schon ein Besuch beim Zahnarzt oder Kieferorthopäden Abhilfe schaffen, der eine Unterkieferschleife erstellt. In Frage kommen auch spezielle Westen, die verhindern, dass in Rückenlage geschlafen wird. Wenn die Analyse

im Schlaflabor sehr häufige oder langdauernde Atemaussetzer belegt, hilft eine so genannte Überdruckbehandlung mit einer Atemmaske weiter, die nachts angelegt wird. Das ist natürlich zunächst gewöhnungsbedürftig, schafft aber in den meisten Fällen eine so wesentliche Verbesserung des Allgemeinbefindens tagsüber, dass die Betroffenen diese Einschränkung gerne in Kauf nehmen.

**Info:
Schlaflabor im HDZ
Tel. 05731/97-1901
(Ltg.: Prof. Dr.
O. Oldenburg)**

Ein Team mit Herz



Eine sportkardiologische Untersuchung ist keine Frage des Alters und macht für alle Leistungsklassen vom Hobby- bis zum Leistungssportler Sinn, um Erkrankungen des Herzens, Herzrhythmusstörungen und andere Risiken auszuschließen, die bei erhöhter Belastung zur Gefahr werden könnten. Das weiß man beim 1. FC Bad Oeynhausen (Foto) und nutzte zugleich die medizinische Kompetenz vor Ort bei der Vorbereitung auf die kommende Saison. Dr. Klaus-Peter Mellwig (re.), Leiter der Abteilung Sportkardiologie am HDZ NRW: „Die Untersuchung umfasst eine Familienanamnese, ein 12-Kanal-EKG sowie eine Untersuchung von Körper und Herz. Alle Ergebnisse werden sofort mit dem Sportler besprochen.“



Info und Terminvereinbarung über
Tel. 05731/97-1320 sowie unter
www.sportmitherz.com

Anzeige



**Rot
ist das
Leben.**

**„Und wir spenden
fürs Leben gern.“**

Sie würden auch fürs Leben gerne spenden?
Der Uni.Blutspendedienst OWL ist ganz in
Ihrer Nähe:

- Herz- und Diabeteszentrum NRW,
Bad Oeynhausen
- Bielefeld-Mitte
- Uni Bielefeld
- Klinikum Kreis Herford
- Minden-Zentrum
- Bünde, gegenüber dem
Lukas-Krankenhaus

 **Uni.Blutspendedienst** OWL

Informieren Sie sich jetzt kostenlos:
0800-444 07 777 (aus allen Netzen)
www.uni-blutspendedienst-owl.de

Elektrophysiologie – praxisnah!

Mit Herzrhythmusstörungen befasst sich seit vielen Jahren die Abteilung für Elektrophysiologie im HDZ NRW. Sie zählt zu den international führenden kardiologischen Fachbereichen ihrer Art. Auf ihrem 17. Rhythmus-Symposium demonstrierten die Experten des HDZ NRW gemeinsam mit namhaften Referenten vor Fachpublikum, wie der Einsatz moderner Technologien die Strahlenbelastung bei Katheteruntersuchungen, insbesondere bei Ablationsprozeduren, so gering wie möglich hält. Außerdem wird diskutiert: Die Bedeutung des Herzmedikaments Digitalis, eine neue Form der Defibrillatorthherapie sowie die aktualisierten Leitlinien im Bereich Elektrophysiologie.



Im Bild v.l.n.r.: Dr. Klaus-Jürgen Gutleben und Dr. Thomas Eitz (Bad Oeynhausen), PD Dr. Udo Bavendiek (Hannover), Prof. Dr. Bernd-Dieter Gonska (Karlsruhe), Dr. Vanessa Rubesch-Kütemyer (Bad Oeynhausen), Prof. Dr. Ulrich J. Winter (Essen), PD Dr. Georg Nölker (Bad Oeynhausen), Prof. Dr. Dietmar Bänsch (Rostock), Dr. Dirk Bastian (Nürnberg), Prof. Dr. Johannes Brachmann (Coburg), Prof. Dr. Dieter Horstkotte (Bad Oeynhausen).

Herz mit Maschine: Hoffnung oder Desaster?



Um die Angst vor dem maschinellen Herzen ging es beim 3. Westfälischen Symposium für Psychologie und Herzchirurgie, das die Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie unter der Leitung von Prof. Dr. Jan Gummert am Wochenende im Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, ausgerichtet hat. Wie schwierig es für Patienten sein kann, sich auf Maschinen verlassen zu müssen, die das Herz unterstützen, erläuterte Dr. Katharina Tigges-Limmer, Leiterin der klinischen Medizinpsychologie. Deshalb stelle eine kompetente psychologische gemeinsam mit der medizinischen Versorgung grundsätzlich sicher, dass die Patienten eine möglichst zufriedenstellende und gute Lebensqualität erreichen. Foto (v.l.): Dr. phil. Dipl.-Psych. Katharina Tigges-Limmer, Dr. Michiel Morshuis, Prof. Dr. Brigitte Osswald, Dipl.Psych. Yvonne Winkler, Prof. Dr. Karl-Heinz Ladwig, Dipl.-Psych. Dagmar Schöttler, Dipl.-Psych. Sandra Semmig-Könze.

Hausärzte tagen im HDZ NRW

Bereits zum sechsten Mal hat der Bezirksverband-Ost des Hausärztes Westfalen-Lippe eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung mit dem Herz- und Diabeteszentrum NRW organisiert. Dabei ging es vor allem auch um aktuelle und interdisziplinäre Behandlungsstrategien der Herzchirurgie, Diabetologie und Kardiologie. Im Bild v.l.n.r.: Prof. Dr. Jan Gummert, Dr. Ulrich Kohl, Dr. Jürgen Erbeltinger, Anke Richter, Ivo Weiss, Dr. Young Hee Lee-Barkey, Dr. Thomas Bitter.





Leserbrief – was ich schon immer mal sagen wollte ...

Moin, Moin

ich erhalte die HDZeitung regelmäßig und freue mich jedes Mal, das Neuste aus Ihrem Haus zu erfahren. Ich bin wirklich froh und glücklich, Patient im HDZ zu sein, nicht nur weil mir geholfen wurde, sondern auch, weil ich mich in Ihrem Haus gleich wohl und gut aufgehoben gefühlt habe. So ist es auch, der Patient kommt durch die Tür und wird gleich freundlich aufgefangen und so geht es wie ein "Roter Faden" im ganzen Haus weiter. Im HDZ hatte ich keine Angst vor dem Eingriff, der mir bevor stand, ich konnte mich ganz in Ihre Hände fallen lassen. Ich kann gar nicht erklären, wie wichtig und erleichternd dies für mich war. Einmal im Jahr komme ich zur Kontrolluntersuchung und dies gerne, weil ich Ihnen hundertprozentig vertraue. Schreiben wollte ich Ihnen eigentlich, weil sich meine Adresse geändert hat, wegen der HDZeitung.

Ich sag DANKE!

Liebe Grüße

(Name ist der Redaktion bekannt)

Treffen mit Ronaldo



Maria de Fatima Meyer, Inacio da Cunha Abren, André Macedo Dias, Anabela Fernandes de Freitas Martin, Paulo Sosé Torres Valdez, Pedro Miguel Pereira Ferreira, Rosa Goncaluos Ribeiro, Maria Isabel Dos Santos Dias Ferreira, Luisa Fernando Torres Valdez da Cruz und Ana Catarina Porto Silva (v.l.) hatten eigentlich gar nicht damit gerechnet, bei ihrer Arbeit im HDZ NRW ausgerechnet auf Fußball-Star Cristiano Ronaldo zu treffen. Hier wirbt der frischgebackene Europameister seit kurzem auf dem Plakat für die weltweite Blutspende-Kampagne „Be the 1 Donor“. In dem dazugehörigen internationalen Online-Register aller Blutspende-Einrichtungen der Welt ist der Uni.Blutspendedienst OWL bereits aufgenommen.

Info: www.bethe1donor.com



Infothek

Sie möchten mit unserer HDZeitung zukünftig regelmäßig über das Herz- und Diabeteszentrum NRW informiert werden? Gerne senden wir Ihnen die aktuelle Ausgabe per Post oder E-Mail zu.

Anmeldung genügt:

Herz- und Diabeteszentrum NRW
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Tel. 05731/97-1955
 Fax 05731/97-2028
 E-Mail: info@hdz-nrw.de

HDZ NRW – rund um die Uhr für Sie da!
Tel. 05731/97-0



Aktion für Menschen mit Behinderung.

Sprechen Sie uns an.



15% Preisvorteil bei Vorlage eines Behindertenausweises.¹

Zur Lebensqualität gehört auch, unabhängig und mobil zu sein. Deshalb erhalten Sie bei uns einen Preisnachlass von 15% auf alle Neuwagen von Volkswagen¹. Und damit Ihr Wagen auch genau Ihren Bedürfnissen entspricht, beraten wir Sie gern persönlich.

Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 9,1-9,0; außerorts 6,4-6,3; kombiniert 7,4-7,3; CO₂-Emissionen in g/km: 170-168, Effizienzklasse D

¹Es liegt ein Ausweis mit einem Behinderungsgrad ab 50% vor.
Kauf und Zulassung eines fabrikneuen Volkswagen auf den Inhaber des Ausweises.



Glinicke | Minden 

Autohaus Glinicke GmbH
Ringstraße 9 | 32427 Minden
Tel.: +49 571 / 88 87 - 0
E-Mail: glinicke-minden@glinicke.de

www.glinicke-minden.de



Entdecken Sie die bemerkenswerte Benutzerfreundlichkeit des OMNIsystem am Beispiel des komplett vorkonnetierten OMNIsets in drei Schritten

- ✓ Set scannen und auspacken
- ✓ Einsetzen
- ✓ Automatisches Einfädeln und Vorbereiten durch das OMNIsystem

INTUITIVE
BEDIENBARKEIT

OMNI

DIE ZUKUNFT DER AKUTDIALYSE